

# Laibacher Zeitung.

Nr. 1.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz  
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.



LAIBACH Dienstag, 2. Jänner

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr.,  
2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr.,  
3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 20 fr.

1872.

## Amtlicher Theil.

### Gesetz vom 29. December 1871

betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

S. 1. Das Ministerium wird ermächtigt, die bestehenden directen und indirecten Steuern und Abgaben samt Zuschlägen nach Maßgabe der gegenwärtig geltigen Besteuerungsgesetze, und zwar die Zuschläge zu den directen Steuern in der durch das Finanzgesetz vom 14. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 63, bestimmten Höhe, in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872 fort zu erheben.

S. 2. Die in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872 sich ergebenden Verwaltungsauslagen sind nach Erforderniß für Rechnung der durch das Finanzgesetz für das Jahr 1872 bei den bezüglichen Capiteln und Titeln festzustellenden Credite zu bestreiten.

S. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beantragt.

Wien, am 29. December 1871.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Lasser m. p. Holzgethan m. p.  
Banhans m. p. Stremayr m. p. Glaser m. p.  
Unger m. p. Chlumecky m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J. den Minister des Neuzara und des kaiserlichen Hauses Julius Grafen Andrássy zum Vicepräsidenten der Commission für die Weltausstellung des Jahres 1873 in Wien allernächst zu ernennen geruht.

Banhans m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December v. J. dem Sectionsrathe im Finanzministerium Moriz Döbler aus Anlaß der über ein Ansuchen erfolgten Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglich Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allernächst zu verleihn geruht.

Banhans m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December v. J. dem Sectionsrathe extra statum Karl Ritter Schwabe v. Waisenreud eine systemirte Sectionsrathsstelle im Finanzministerium allernächst zu verleihen geruht.

Holzgethan m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Amanuensis an die Wiener Universitätsbibliothek Doctor Adalbert Kossmetsch zum Scriptor an der Universitätsbibliothek in Graz ernannt.

Am 30. December 1871 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LVI. Stück des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 144 die Concessionsurkunde vom 25. November 1871 für die Actiengesellschaft der priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn zum Bau und Betrieb der Locomotiv-Eisenbahn-Strecke von Villach nach Levis;

Nr. 145 den Erlass des Finanzministeriums vom 18. December 1871 betreffend die Errichtung einer hauptzollamtlichen Exposition am Eisenbahnhofe in Olmütz;

Nr. 146 das Gesetz vom 29. December 1871 betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872. (Vgl. Nr. 312 vom 30. December.)

Am 31. December 1871 wurde in deutschem und zugleich slovenischem Texte angegeben und versendet:

Landesgesetzblatt für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1871. Stück X.

Inhalts-Uebersicht:

31.

Kundmachung der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 12. December 1871, B. 13690, betreffend die Einhebung der Bezeichnungsteuer, dann der arabischen Weg- und städtischen Pfastermannschaft dem Waaren-Magazin der Rudolfsbahn in Laibach.

32.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 14. December 1871, B. 8515, betreffend die Festsetzung der Militär-Durchzugsgebühre in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis einschließlich 31. December 1872.

Kundmachung der k. k. Landesregierung in Krain vom 20. December 1871, B. 8663, betreffend die Auflösung der Findeleanstalt in Laibach. Vom k. k. Redaktionsbüro des Landesgesetzbuches für Krain. Laibach, am 31. December 1871.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen über die kaiserliche Thronrede.

Die Worte, mit welchen Se. Majestät der Kaiser die gegenwärtige Session des Reichsrathes feierlich zu eröffnen geruhten, geben den Organen der verschiedenen Parteirichtungen zu lebhafter Freude und einer geradezu enthusiastischen Anerkennung Anlaß. „Die Thronrede hat eine freudenvolle Wirkung hervorgebracht“, schreibt die „Neue Freie Presse“, „entschwundenes Vertrauen wurde neu belebt, aufgegebene Hoffnungen wurden abermals angefaßt.“ „Das ist, Gott sei Dank, wieder einmal der Geist altoberösterreichischer Treue und Vaterlandsliebe, der durch die Thronrede weht“ ruft die „Presse“ aus. Das „Tagblatt“ kennzeichnet die Thronrede als die vielversprechendste unter allen bisherigen, gleichwie das „Neue Fremdenblatt“, welches constatirt, daß „seitdem Se. Majestät der Kaiser vom Throne herab zu den versammelten Volksvertretern spreche, keine Thronrede noch die Hörer in so mächtiger Begeisterung fortgerissen als die diejenige, mit welcher der Monarch die Session des Reichsrathes feierlich eröffnete“. Das „Fremdenblatt“ anerkennt, daß die Thronrede als eine solche „voll großerlicher Verheißungen“ und die „Tagespresse“ gibt ihren Empfandungen über die Worte Sr. Majestät des Kaisers in nachfolgender Weise Ausdruck:

„Heute ist ein Tag erhebender Freude, stolzen Selbstgefühls und neuer Hoffnungen gekommen. Reichlich sind wir entzückt für überstandenes Ungemach und mit berechtigtem Stolze können wir heute auf unser Österreich hinweisen, in welchem das Recht und die Freiheit als ihren Dolmetscher die Krone selbst besitzen. Wohl selten wurde eine Thronrede mit so stürmischem Beifall aufgenommen als die heutige, so melden übereinstimmend alle Journale, und wenn je Beifall freudig bewegten Herzen entsprang, so war es diesmal der Fall, wo die Worte des Monarchen wahrhaft begeistertes Echo in der Brust des Patrioten fanden. Dieser Beifall, der lawinenartig über ganz Österreich sich verbreitet, war nicht die Ovation einer devoten Mameluenschaar; er war der natürliche Ausbruch des Dankes und der Freude, gespendet von Männern, die, im harten Kampf um Freiheit und Verfassung gestählt, von dem Verdachte frei sind, in sklavischer Verleugnung ihrer Prinzipien Freude zu heucheln und Loyalität zu simulieren.“

„Die Thronrede — schreibt die „Vorstadt Ztg.“ — verdient den lebhaftesten Beifall, mit welchem sie gestern bei ihrer Verlesung aufgenommen wurde; sie entspricht im Allgemeinen den Erwartungen der verfassungstreuen Partei; sie enthält ein klares, vollständiges Regierungsprogramm, sie gewährt durch die Ankündigung zahlreicher Reformen die Hoffnung, daß unseren dringendsten Bedürfnissen werde abgeholfen werden, kurz sie ist durchaus geeignet, das Vertrauen, welches man dem Ministerium entgegenbrachte, als vollkommen gerechtfertigt erscheinen zu lassen.“

Was die einzelnen in der Thronrede angekündigten Reformen betrifft, so finden dieselben durchgehends die unbedingteste Anerkennung der Wiener Presse. So zumal die Ankündigung, daß die Regierung Sr. Majestät bereitwillig die Hand bieten werde, um die im Schoße der Reichsvertretung bezüglich der endgültigen Ordnung der Angelegenheiten Galiziens geltend gemachten Wünsche zu erfüllen, die Aussage, daß die Regierung eifrig bestrebt sein werde, der in selbständiger Weise zu erfolgenden Bildung der Reichsvertretung die Wege zu ebnen, die Ankündigung der Gesetzgebungsarbeiten auf dem Gebiete des Schulwesens, der Justiz und der Verwaltung. In dieser Beziehung spricht auch der oppositionelle „Wanderer“ seine unverholene Billigung des in der Thronrede entwickelten Programms aus.

„Es wird wohl Niemanden geben — schreibt das citirte Blatt, — der die verheizten praktischen Reformen nicht freudig begrüßte. Nur zu lange schon harren die dringendsten Bedürfnisse des Rechtslebens ihrer endlichen Berücksichtigung; auch der zu statuirende Verwaltungsgerichtshof wird einem nur zu lange fühlbaren Mangel gerecht. Die Aufbesserung der Beamtengehalte ist eine Frage der einfachsten Gerechtigkeit. Auch die

Besserung der materiellen Lage des niederen Clerus ist zweifelsohne dankenswerth.“

Das größte Interesse der Wiener Blätter knüpft sich an das, was die Thronrede über die Wahlreform ausspricht. „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Vorstadt-Zeitung“ und „Morgenpost“ finden, daß das Ministerium sich in dieser Frage zu großer Reserve außerlegt. Die „Neue Freie Presse“, „Presse“ und die beiden „Fremdenblätter“ finden dagegen in diesem Vorgehen keinerlei Tadel begründet.

„Wir erkennen nicht,“ sagt die „Neue Freie Presse, „daß die Worte über diesen Punkt ungemein vorsichtig gewählt sind, denn es wird nicht trocken und einfach schon eine Vorlage zur Einführung der directen Reichswahlswahlen angekündigt, sondern vorerst nur das eifrigste Bestreben versprochen, die Wege zu ebnen, um zu geeigneter Zeit die Verwirklichung der Reform herbeizuführen. Die Zweifelsucht mag sich leicht an diese Aussage, welche die Zeit der Erfüllung noch ganz unbestimmt läßt, haf-ten und insbesondere könnte die Ankündigung, daß inzwischen die Regierung noch zuvor einen Gesetzentwurf zur Verhütung des Mißbrauchs der verfassungsmäßigen Wahlmandate vorlegen wird, den Verdacht nähren, die Wahlreform siehe noch gar weit im Felde, wenn noch jetzt ein Notgesetz vorangehen soll. Uns schweben solche Besorgnisse nicht vor.“

Die Wahlgesetz-Novelle scheint uns vielmehr eine höchst dringende Abwehr gegen die secessionistische Politik gewisser Fraktionen zu enthalten und als Einleitung zur Wahlreform unentbehrlich zu sein. Sobald aber ist es ja in die Hand der Reichsvertretung gegeben, den Moment für die directen Wahlen, wenn die Regierung ihn zu lange hinausschieben sollte, durch die eigene Initiative näher zu rücken. Solchem Impulse wird ein Ministerium schwerlich widerstehen können, daß in der denkbar feierlichsten Form, durch eine Thronrede, die Wahlreform als die unmittelbare Verkörperung des österreichischen Staatsgedankens proclamirt hat und diesem höchsten aller Zielen untreu werden würde, wenn es je zagen sollte, sein gegebenes Wort einzulösen.“

In ähnlicher vertrauensvoller Weise sprechen sich die übrigen oben genannten Blätter aus.

Noch erwähnen möchten wir, daß der „Volkfreund“ sich der Allerhöchsten Thronrede gegenüber einfach respektvoll verhält, das „Vaterland“ aber das Zustandekommen eines beschlußfähigen Reichsrathes als eine für die Partei, welche es vertritt, bedrohliche Thatsache bezeichnet, sich jedoch zu der Erklärung genötigt sieht, daß es das Selbstbewußtsein des Ministeriums, wie es sich in der Thronrede kundgegeben, sehr erklärt, man möchte fast sagen, berechtigt finde.“

## 1. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 29. December.

Das Haus ist stark besucht, die Galerien ziemlich voll.

Am Ministertische: der Ministerpräsident Se. Durchlaucht Fürst Adolf Auersperg, Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr v. Holzgethan.

Um 11 Uhr 40 Minuten erklärt der Präsident die Sitzung für eröffnet.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die Eröffnungssitzung steht der Vorsitzende mit, daß nachstehende Einläufe an ihn gelangt sind: Eine Befehlsschrift des Finanzministeriums betreffend den Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Hofrat Dr. L. Neumann stellt den Dringlichkeitsantrag, „das Gesetz betreffs Forterhebung der Steuern sofort zu berathen.“ (Angenommen.)

Graf Hartig stellt den Antrag, daß zur Beantwortung der Allerhöchsten Thronrede durch eine Adresse ein Comité von 15 Mitgliedern gewählt werde; die Wahl solle nach Schluss der Sitzung vorgenommen werden.

Se. Excellenz Ritter v. Hasner bringt mehrere Petitionen ein. Dieselben werden dem Petitionsausschus zugewiesen.

Hofrat Prof. L. Neumann beantragt unbedingte Annahme der Regierungsvorlage wegen Forterhebung der Steuern.

Der Antrag wird angenommen, die Mitglieder Fürst Czartoryski, Graf Larisch, Graf Falkenhahn, Graf Hardegg, Fürst Schwarzenberg erklären für die Vorlage nur mit dem Vorbehalt zu stimmen, daß da-

mit dem gegenwärtigen Ministerium kein Vertrauensvotum gegeben werde.

Die Regierungsvorlage wird bei der Berathung ihrem vollen Inhalte nach unverändert angenommen.

Es wird sodann zur Wahl der Mitglieder für die politische, juridische und finanzielle Commission geschritten.

Gegen Schluß der Sitzung sind Ihre Exellenzen die Herren Minister Dr. Glaser und Dr. Unger im Hause erschienen.

(Schluß folgt.)

## 1. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. December.

Der Alterspräsident Baron Pascotini eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Exellenzen die Herren Minister Freiherr v. Holzgethan, Freiherr v. Vassar, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Vanhans, Dr. Unger, Ritter v. Chlumeky, der Leiter des Landesverteidigungsministeriums Oberst Horst.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Entgegnahme der Gelöbnisse seitens neu eingetretener Mitglieder.

Zweiter Gegenstand ist die Constituirung des Hauses.

Es werden zunächst die Stimmzettel für die Wahl des Präsidenten abgegeben.

Gewählt erscheint mit 115 von 117 Stimmen R. v. Hopfen. (Das Haus begleitet dieses Ereignis mit Beifallsrufen.)

Der neue Präsident begrüßte das Haus mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Durch Ihre Wahl auf diesen Ehrenplatz berufen, übernehme ich das Amt des Präsidenten, getragen von dem Bewußtsein Ihres freundlichen Wohlwollens und Vertrauens und bejeckt von dem ernsten Streben, die Verhandlungen dieses hohen Hauses stets der Würde desselben angemessen zu leiten. Wenige Monate sind vergangen, seit die letzte Session des Reichsrates geschlossen und kurze Zeit darauf das Haus der Abgeordneten und die Mehrzahl der Landtage aufgelöst wurden. Was seither in Österreich geschehen ist, ist wohl geeignet, jeden Patrioten mit ernster Besorgniß zu erfüllen, denn wenn auch die Gefahren, welche unser Verfassungsrecht bedrohten, Dank der Weisheit unseres Monarchen, vorerst beseitigt sind, so könnten doch Ereignisse, wie sie die letzte Zeit mit sich brachte, nicht ohne ernste, beklagenswerthe Folgen bleiben. (Rufe: Sehr richtig!)

Nicht daß eine Partei im Staate die Aenderung der Verfassung anstrebe, ist zu beklagen — denn wer wollte irgendeiner Partei das Recht bestreiten oder versäumern, jede solche Aenderung, in welchem Sinne immer sie sein mag, mit allen legalen Mitteln anzustreben? — doch was wir erlebten, geht weit über diese Grenze hinaus.

Muß es nicht das Rechtsbewußtsein im Volke irregeführt, die Achtung vor dem Gesetze, die unbedingte Grundlage jedes Staatslebens, erschüttern, wenn zu Recht bestehende Güte ungeahndet als rechtsunwirksam bezeichnet (Rufe: Sehr wahr!), offen bekämpft werden und wenn solches Beginnen zum berechtigten Streben erhoben wird! (Beifall.)

Mit Befriedigung und mit Beruhigung mußten wir daher vom Allerhöchsten Throne als die erste Aufgabe der Regierung bezeichnen hören, den verfassungsmäßigen Rechtszustand in Österreich zu festigen und dem Gesetze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingter Gehorsam zu sichern. (Bravo! Bravo!)

Die Regierung in dieser Aufgabe mit aller Kraft zu stützen, betrachte ich als die erste und wesentliche Aufgabe nicht nur der Volksvertretung, sondern auch eines jeden ernsten Patrioten, welcher Partei er auch immer angehören möge. (Beifall links und im Centrum.)

Verhehlen wir uns nicht die Schwierigkeiten, die uns gerade bei Erfüllung dieser Aufgabe entgegenstehen werden. Gehen wir aber auch frohen Muthes an deren Lösung. Können wir doch im Einklang vorgehen mit dem Rufe, in den jeder Österreicher stets und immer freudig einstimmt: Es lebe unser Kaiser, er lebe hoch!

(Das Haus bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Es wird hierauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten und werden 121 Stimmzettel abgegeben, wovon 116 auf den Abg. Dr. Vidulich entfallen.

Derselbe nimmt das ihm übertragene Amt mit folgender Ansprache an:

„Indem ich die Stelle, die mir durch das Vertrauen des h. Hauses verliehen wurde, einnehme, sei es mir gestattet, meinem Gefühl in wenigen Worten Ausdruck zu geben.

Die mir erwiesene Ehre gilt weniger meinen Fä-

higkeiten oder Verdiensten, deren Mangel ich mir wohl bewußt bin, sie ist vielmehr der Ausdruck des Wohlwollens dieses h. Hauses mir gegenüber, mir, dem auch in der vorigen Session die gleiche Würde zu Theil wurde und deren Last zu tragen es mir — wenn auch in Kräften — doch nie an gutem Willen gefehlt hat. (Bravo! Bravo!)

Ich nehme daher diese ehrenvolle Berufung mit meinem innigsten Danke an und bitte das h. Haus, die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß ich keine Mühe scheuen werde, um mich seines Wohlwollens stets würdig zu erhalten.“ (Beifall.)

Bei der nun folgenden Wahl des zweiten Vicepräsidenten entfallen von 122 Stimmzetteln 100 auf den Abg. Dr. Groß, der somit als gewählt erscheint.

Vicepräsident Dr. Groß: „Meine Herren! Ich danke für das mir durch Ihre Wahl bewiesene Vertrauen. Ich bin kein Neuling in diesem h. Hause und ich darf daher wohl meine politischen Grundsätze als bekannt voraussetzen.“

Für den Fall, als ich berufen werden sollte, den Herrn Präsidenten in der Leitung der Verhandlungen zu vertreten, bitte ich um Ihre wohlwollende Unterstützung.“ (Beifall.)

Als weiterer Act der Constituirungen folgt nunmehr die Wahl des Schriftführers, der Ordner, die Eintheilung des Hauses in die Abtheilungen, die Wahl des Verificationsausschusses, endlich die Wahl des Petitionsausschusses. Die Stimmzettel zur Wahl des Schriftführers, der Ordner und für den Verificationsausschuss werden abgegeben und wird das Scrutinum über Vorschlag des Präsidenten vom Bureau des Hauses vorgenommen werden.

Hierauf bringt Präsident nachfolgenden Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Herbst und Genossen zur Kenntniß des Hauses (liest): Das hohe Haus wolle beschließen, die Thronrede Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres allernächtigsten Kaisers und Herrn sei in einer Adresse zu beantworten, und zwar wäre zur Berathung und Vorlage eines Entwurfes derselben ein aus dem ganzen Hause zu wählender Ausschuß von 15 Mitgliedern zu berufen und es haben für den gegenwärtigen Antrag die im § 41 der Geschäftsordnung bezeichneten Abkürzungen einzutreten.“

Diese Abkürzungen sind erstens, daß dem Antragsteller zur Begründung seines Antrages, ohne daß der selbe auf der Tagesordnung steht, das Wort ertheilt und daß eine Vorberathung ganz beseitigt werde.

Die Dringlichkeit wird anerkannt, bei der Abstimmung der gestellte Antrag angenommen und die Wahl des Adressausschusses der morgigen Sitzung vorbehalten.

Nunmehr gibt der Präsident bekannt, daß nachfolgende Regierungsvorlagen eingelangt sind und zwar: eine Zuschrift des Ministeriums des Innern betreffend die Vorlage der Wahlacte über die unmittelbaren Reichsrathswahlen in Böhmen, ferner eine Zuschrift des Finanzministers betreffend den Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Abg. Dr. v. Berger unterstützt diesen Antrag.

Der Dringlichkeitsantrag: „Das hohe Haus wolle beschließen, es sei bezüglich der soeben bekannt gegebenen Regierungsvorlage betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben und die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872 die Form der Geschäftsbehandlung dahin abzukürzen, daß die erste Lesung der Regierungsvorlage sogleich erfolge und sohn dieser Gegenstand auf die heutige Tagesordnung gestellt werde,“ wird mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität zum Beschlusse erhoben.

In Folge dieses Beschlusses wird diese Regierungsvorlage auf die heutige Tagesordnung gestellt und über Antrag des Abgeordneten Dr. Berger mit Berufung auf den § 41 der Geschäftsordnung lit. f beschlossen, daß die Vorberathung dieser Regierungsvorlage ganz beseitigt werde und sogleich die zweite Lesung derselben vorzunehmen sei.

Nachdem die Abg. Dr. Zyblikiewicz und Dr. Herbst für die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage gesprochen haben, wird ohne Debatte dieser Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

Nunmehr gelangt die Zuschrift des Finanzministers, womit der Entwurf des Finanzgesetzes nebst der Zusammenstellung der Staatsvoranschläge für das Jahr 1872 als Regierungsvorlage überreicht wird, zur Berufung.

Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Plener: „Das h. Haus wolle beschließen, daß die von der Regierung heute eingebrachte Finanzvorlage im Sinne des § 41, lit. s der Geschäftsordnung auf die heutige Tagesordnung gestellt und somit der ersten Lesung unterzogen werde,“ wird unterstützt und angenommen und sofort zur ersten Lesung der Vorlage geschritten.

Abg. Dr. v. Plener beantragt, diese Regierungsvorlage einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschuß von 24 Mitgliedern zuzuweisen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und die Wahl bleibt der morgigen Tagesordnung vorbehalten.

Weiter wurden folgende Regierungsvorlagen einge-

bracht u. z.: durch Se. Exellenz den Herrn Finanzminister ein Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung von Nachtragssrediten für das Jahr 1871, ein Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 20 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld, ein Gesetzentwurf über die Veräußerung von unbeweglichem Staateigentum.

Vom Handelsminister der Vertrag mit der Campfschiffahrtsgesellschaft des österreichisch-ungarischen Lloyd wegen Besorgung des Seepostdienstes und der zu Wien am 5. October abgeschlossene Telegraphenvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. Diese Gegenstände werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen. In der heutigen Sitzung leisteten die inzwischen eingetretenen Abgeordneten die Angelobung.

Hierauf wird die Sitzung um 1 Uhr 55 Minuten geschlossen, die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr anberaumt und als Tagesordnung festgestellt:

1. die Wahl des Petitionsausschusses;
2. die Wahl des Legitimationsausschusses;
3. die Wahl des Adressausschusses;
4. die Wahl des Finanzausschusses und sodann die erste Lesung der heute eingebrachten Regierungsvorlagen des Finanz- und Handelsministers.

## 2. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 29. December.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Exellenzen die Herren Minister Freiherr v. Vassar, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Vanhans, Dr. Unger, Ritter v. Chlumeky, der Leiter des Landesverteidigungsministeriums Oberst Horst.

Die Abg. Antonietti, Graf Badeni, Bogdanowicz, Firley, Greuter und Rapp leisten die feierliche Angelobung.

Zu Schriftführern wurden gewählt: Graf Starhemberg, Hallwisch, Lipp, Graf Lamberg, Edlbacher, Menger, Redhammer, Hanisch.

Zu Verifikatoren: Hallwisch, Jezernigg, Lipp, Steinreicher, Baillner, Wereszeghasi, Carneti, Hackelberg.

Zu Ordner: Dumba, Dzwonkowski, Schärer und Bees.

Vom Finanzministerium ist die Zusammenstellung der Ergebnisse der Verzehrungssteuer pro 1870 eingelangt.

Abg. Zyblikiewicz und Genossen stellen folgenden Antrag:

1. Die Bestimmungen der Staatsgrundgesetze sind bezüglich des Königreiches Galizien und Lodomerien entsprechend der Resolution des galizischen Landtages vom 25. September 1868 zu ändern.

2. Zur Vorberatung dieses Gegenstandes sei ein Ausschuß von 24 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zu wählen, welcher beauftragt wird, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf auszuarbeiten und den h. Hause vorzulegen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vornahme der Wahlen in die Ausschüsse.

In den Petitionsausschuss wurden gewählt: Czajkowski, Mende, Brandstetter, Blitsel, Edlbauer, Walder, Wegscheider mit je 122, Müller Lipp mit je 121 Stimmen.

In den Legitimationsausschuss: Blitsfeld, Figuly, Mende, Weber, Kaiser, Edlbacher mit je 118, Tomaszczuk mit 116, Benesch mit 114 Fuchs mit 96 Stimmen.

Es wird zur Vornahme der Wahl in den Finanzausschuss und in den Adressausschuss geschritten.

In ersteren wurden gewählt: Mayrhofer, Groß v. Berger, Wolfrum, Benesch, Wicksch, Demel, Dumba, van der Straß, Czedil, Leitnerberger, Plener, Brestel, Herbst, Kuranoa, Giscka, Komperz, Ritter, Domayer, Schönbach, Klier, Weigel, Czerlawsky, Zyblikiewicz.

In letzteren (Adressausschuss): Carneti, Demel, Eichhoff, Giscka, Herbst, Janowsky, Reichbauer, Bidulich, Weber (mit je 104) Brestel, Cerkawsky, Figuly, Klier, Zyblikiewicz (mit je 103) und Tinti mit 91 Stimmen.

(Schluß folgt.)

## Parlamentarische.

In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden u. a. die beiden nachstehenden Regierungsvorlagen eingebracht:

**Gesetz...**  
betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 20 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

Art. 1. In Anwendung der im § 2 des Gesetzes vom 24. December 1867, R. G. B. Nr. 3 vom Jahre 1868, enthaltenen Gestattung, mittelst gesetzlicher Feststellung die zu den Rückzahlungen der zu Ende 1867 bestandenen allgemeinen Staatschuld erforderlichen Geldmittel durch die Ausgabe von Obligationen der einheitlichen Rentenschuld aufzubringen, auf die Jahre 1868, 1869 und 1870 belastende Tilgungen, soweit hievon aufs folge der Gesetze vom 26. Juli 1868, R. G. B.

Nr. 74, 23. März 1869, Art. 5, R. G. Bl. Nr. 34, 27. März 1869, R. G. Bl. Nr. 60 und 12. April 1870, Art. 6, R. G. Bl. Nr. 52, nicht bereits Ge- brauch gemacht ist, wird zur Begleichung des im Art. 7 des Finanzgesetzes vom 14. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 63) mit 11,727.033 fl. bezifferten Abgangs der Staatseinnahmen gegenüber den Staatsausgaben die Er- mächtigung ertheilt, eine Creditsoperation durch Bege- bung von 20 Millionen Gulden in Noten verzinslicher Obligationen der einheitlichen Staatsschuld mit Verzin- fung vom 1. November 1871 in einer für die Finan- zen möglichst günstigen Weise vorzunehmen.

Art. 2. Mein Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Dem Motivenberichte zu dem Entwurfe dieses Ge- setzes entnehmen wir Folgendes:

Das Finanzgesetz für das Jahr 1871, vom 14ten Juli 1871, hat in seinem Art. 7 den Abgang der Staatseinnahmen dieses Jahres gegenüber den Staats- ausgaben mit 11,727.033 fl. beziffert und die Bedek- lung desselben einem besonderen Gesetze vorbehalten. Der Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung zu einer Cred- itsoperation durch Begebung von 20 Mill. Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld bezweckt nur den vollständigen Abschluß der Feststellung des Staatshaushaltes für das Jahr 1871.

Haben auch die sehr namhaften Kassebestände, welche sich aus verschiedenen Anlässen auch im Jahre 1871 angesammelt haben, es gestattet, über den pro 1871 veranschlagten Abgang bis nun ohne Benützung des Cred- its hinauszukommen, so ist es doch andererseits das strenge Gebot der Vorsicht, stets einen der Größe der Staatswirtschaft entsprechenden Kassebestand bereit zu halten, welches bei der Unthilflichkeit anderer außerordent- lichen Maßregeln, namentlich einer Steuererhöhung oder einer Veräußerung von Objecten des Staatseigenthums, die k. k. Regierung zur Einbringung des Antrages auf die Einleitung einer Creditsoperation geführt hat.

Die neuerlich vorgeschlagene Creditsoperation be- ruht sachlich auf derselben Grundlage wie der vom k. k. Finanzministerium mit Schreiben vom 2. März 1871 an das Präsidium des Abgeordnetenhauses des Reichs- ratheus nebst einem umständlichen Motivenberichte geleitete Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ermächtigung zu einer Creditsoperation durch Begebung von 60 Mil- lionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld, auf dessen Berathung das Abgeordnetenhaus nach An- hörung der Berichte seines Finanzausschusses vom 26ten Juni 1871 in seiner Sitzung vom 30. Juni damals noch nicht einzugehen beschlossen hat. Der gegenwärtige Motivenbericht wiederholt vollinhaltlich den eben erwähn- ten früheren, jedoch mit der Beschränkung auf die für die jetzt vorgeschlagene Begebung ausreichenden Berech- nungen der die Jahre 1868, 1869 und 1870 belasten- den Tilgungen und mit den aus dem mittlerweise statt- gehabten Abschlüsse über den Stand der Staatsschuld bis Ende December 1870 sich ergebenden kleinen Rich- tigstellungen der Bissern.

**Gesetz . . .**  
über den Verkauf von unbeweglichem Staatseigenthum.  
Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichs- rathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

1. Mein Finanzminister wird ermächtigt:

a. Die in Folge der Verlegung des Seelazareths in Triest verfügbare gewordenen, nächst dem dortigen Südbahnhofe gelegenen Grundstücke im beiläufigen Flä- chenmaße von 17.000 Quadratlaistern zu veräußern.

b. Die Bewilligung zum Verkauf der für Bahn- zwecke entbehrliechenen Grundstücke der Staatseisenbahnen den im Nutzen der Leyteren stehenden Eisenbahn- gesellschaften gegen angemessene Entschädigung des Staats- schatzes für das Aufgeben des Eigenthumrechtes auch in den Fällen zu ertheilen, in welchen der Schwäzungswert des einzelnen Objectes des Verkaufes den Betrag von 25.000 fl. übersteigt.

c. Das Gebäude der Linzer k. k. Landeshauptkasse, Nr. 108 alt und 38 neu, zu veräußern.

2. Mein Finanzminister erhält ferner die Ermäch- tigung, während der Jahre 1872 und 1873 auch an- dere Objecte des unbeweglichen Staatseigenthums, deren Schwäzungswert für jedes einzelne den Betrag von 25.000 fl. nicht übersteigt, bis zum Gesamtbetrage von einer Million Gulden ohne vorgängige Einholung der speciellen Zustimmung des Reichsrathes zum Ver- kauf eines jeden einzelnen derselben und gegen bloße nachträgliche Rechtfertigung zu veräußern und bezie- hungsweise, wenn es sich um Staatseisenbahnojecte handelt, die Veräußerungsbewilligung zu ertheilen.

3. Bei der ersten Veräußerung der im Besitz des Verars befindlichen Objecte des unbeweglichen Staats- eigenthums kann die Befreiung von der Vermögensüber- tragungsgebühr gewährt werden.

4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Fi- nanzminister beauftragt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Jänner.

Das „Prager Abendblatt“ mahnt in einem Leit- artikel den conservativen Adel und Clerus, sich nicht länger mit Elementen solidarisch zu erklären,

welche das Gesetz verhöhnen und das Recht erschüttern, da die Interessen der Kirche und des Adels beide darauf weisen, Stützen des Rechtes und Gesetzes zu sein. — Der Handelsminister Dr. Bauhans erließ ein Circulär an die Gewerbevereine mit der Aussfor- derung, ihm alle zur Förderung der Vereine dienlichen Wünsche mitzuteilen und regen Verkehr mit dem Han- delsministerium zu unterhalten. — Die Thronrede macht in den czechischen Kreisen tiefen Eindruck. Die Czechen selber gestehen ein, daß der Inhalt der Thron- rede die festste Position der jetzigen Regierung bekundet. — Die czechischen Blätter trauern über den Eintritt der Polen in den Reichsrath. — Der Statthalter ordnete an, der Landesausschuß habe binnen sechs Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen und die auf 1,050.000 fl. angewachsenen Schuldenforderungen aus dem Landeskonds zu decken, sonst werde die Se- questration eingeleitet.

Wie „Hon“ behauptet, hätte Finanzminister Karl Kerkapoly den Gesetzentwurf über das Tabaksmonopol, welchen er in der Abgeordnetenhaus- sitzung vom 22. v. M. eingereicht, wieder zurückgenommen, um ihn zu modifizieren.

Die Durchführung der neuen Gerichtsorga- nisation nimmt die ungarischen Behörden augen- blicklich stark in Anspruch. Am 28. v. M. wurden von Seite des Magistrats so wie des Gerichtes die Mit- glieder zu den Commissionen entsendet, welche mit der Übergabe der Gerichtsakten, Depositen, Grundbücher und Gefangenhäuser an das königliche Gericht, dann mit der Übernahme der Waisen- und Cormundshäfts- Angelegenheiten durch den Magistrat betraut worden sind.

Über die croatischen Ausgleichsver- handlungen schreibt „Naplo“: „Nach den Auseinander- gingen der croatischen Nationalpartei wird die croatische Opposition durch ihre Vertreter erklären, daß sie den Ausgleich von 1868 als eine vollendete Thatache, als verfassungsmäßige Basis und als Ausgangspunkt accep- tire; zugleich wird sie diejenigen Punkte hervorheben, deren Revision sie in dem Landtage nächstens beantragen wird. Die ungarische Regierung nimmt dieses zur Kenntnis; gemeinschaftlich werden diese Punkte bespro- chen, und kommt eine Uebereinkunft zu Stande, dann wird der croatische Landtag eröffnet.“

Dem „Ungarischen Lloyd“ wird aus Agram tele- graphiert: Die Abdankung des Banus Bedekowich wurde angenommen.

Der deutsche Bundesrat hat beschlossen, daß ein zugleich das Centralbureau des Zollvereines erzeugendes statistisches Centralorgan für das deutsche Reich zur technischen und wissenschaftlichen Bearbeitung des einlaufenden Materials und zur Begutachtung sta- tistischer Fragen ins Leben gerufen und zu dem Behufe der Reichskanzler ersucht werde, nähere Vorschläge über die Einrichtung dieses Organs an den Bundesrat ge- langen zu lassen.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ kommt nach einem Rückblick auf die Ereignisse des ab- laufenden Jahres auf die friedlichen Aussichten zurück, mit welchen dasselbe abschloß. „Mit glücklichstem Erfolge“, schreibt das halbamtl. Blatt, „konnte sich der Kaiser des neuerrichteten deutschen Reiches der wichtigen und seinem Herzen besonders willkommenen Aufgabe widmen, „mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freund- schaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel steht.“ Die Völker Europa's haben sich in der That immer rücksichtsloser der erheben- den Zuversicht hingeben können, daß der Austausch über- einstimmender Gesinnungen, wie er in jüngster Zeit zwis- chen den Regierungen Deutschlands und der großen Nachbarreiche stattgefunden hat, auf dem festen Grunde einer wirklichen Gemeinschaft des politischen Strebens ruht und deshalb von wahrhaft ernster Bedeutung für den dauernden Frieden Europa's ist. Und diese Fried- denszuversicht entspricht im vollen Maße dem Sinn und Geist, welcher die Völker selbst erfüllt.

Die französischen Finanzen. In dem in der Nationalversammlung vertheilten Exposé des Finanz- ministers beläuft sich das Ausgabebudget auf 2415 Millionen; die Einnahmen sind auf 2429 Mill. ver- angeschlagen, wonach sich also ein Überschuss von 14 Mill. ergäbe. \* Die neuen Steuern sind mit 247 Mill. eingestellt, davon fallen 90 Mill. auf Rohstoffzölle, 65 auf Gewebezölle. Nach einer glänzenden Rede Thiers', worin der Commissionsantrag auf Festsetzung eines Maximums des Banknotenumlaufs mit 2700 Millionen als unzureichend bekämpft und schließlich die Bereitwilligkeit der Regierung erklärt wurde, ein Ma- ximum von 2800 Mill. zu acceptiren, wird diese letz- tere Bissfer sammt dem übrigen Bankgesetzentwurfe an- genommen. — Die National-Versammlung hat, nachdem noch der Finanzminister und andere Redner ge- sprochen, den Entwurf Wolowski's welcher die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer bean- tragt, mit großer Majorität verworfen.

Der Pariser „Temps“ charakterisiert die Situation, wie sie sich nach den Weihnachtsferien in der National- versammlung herausstellt, folgendermaßen: „Man hatte

erwartet, die Majorität lehre mit großen Actionspro- jekten aus den Ferien zurück, aber sie ist mehr als je getheilt, die entgegengesetzten Bestrebungen, die ihre ge- heimnißvolle Macht üben, zeigen sich unversöhnlicher als zuvor. Die Republik zieht aus dieser Spannung der Parteien den Vortheil, daß sie bestehen bleibt, aber dieser negative Vortheil reicht nicht aus, denn eine Regierung darf nicht damit zufrieden sein, daß sie fortbesteht, sie muß auch voranschreiten, blühen und alles in einer regel- mäßigen Bewegung mit sich fortreißen. Die dermalige Lage ist kurz folgende: die Majorität fühlt, daß sie die Republik nicht begraben kann, es fehlt ihr der Muth dazu; aber sie will auch nichts zur Befestigung derselben thun. Der eine Theil der Rechten haßt die Republik, der andere fürchtet sie bloss und läßt sie sich gefallen, so lange sie nichts Ernstliches zu ihrer Befestigung thut.“

Ein Schreiben der Königin dankt der Nation für die während der Krankheit des Prinzen von Wales kundgegebenen Sympathien, welche bei der Königin einen tiefen Eindruck hervorbrachten. Das Schreiben drückt auch den Dank der Prinzessin von Wales aus.

Das „Petersburger Journal“ constatirt die hohe Befriedigung Russlands über den herzlichen Empfang des Großfürsten Alexis in Amerika. Der Welt- frieden und der Fortschritt der Humanität können durch das russisch-amerikanische Einvernehmen nur ge- gewinnen.

## Tagesneuigkeiten.

— Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Meran wird nur wenige Tage währen, und werden Ihre Majestät Ende dieser Woche wieder nach Wien zurückkehren. Das Befinden der Erzherzogin Valerie ist, wie aus Meran gemeldet wird, vollkommen befriedigend.

— Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Herr Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela haben zur Vertheilung an Olftrige in Hallein 200 fl. und Leytere überdies der Gemeinde Altendorf, Amtsbezirk Römerstadt in Mähren, 100 Stück Winterkleidungsstücke für arme Kinder gnädigst zum Geschenke gemacht.

— (Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) Bei der am 28. December 1871 stattgefundenen Lotterie für Civilzwecke fiel der Haupttreffer mit 100.000 Gulden Silberrente mit dem Zinseugnus vom 1. Jänner 1872 auf die Losnummer 182441; die zwei Vortreffer Nr. 182430 und Nr. 182440 und die zwei Nachtreffer Nr. 182442 und Nr. 182443 gewinnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gulden; der zweite Treffer mit 4000 Stück k. vollwichtigen Ducaten fiel auf Losnummer 92499; der Vortreffer Nr. 92498 und der Nachtreffer Nr. 92500 ge- winnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gul- den; der dritte Treffer mit 2000 Stück k. vollwichtigen Ducaten fiel auf die Losnummer 30221; der Vortreffer Nr. 30220 und der Nachtreffer Nr. 30222 gewinnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gulden; Nr. 184387 gewinnt 1000 Stück k. vollwichtige Ducaten; Nr. 28615 gewinnt 2000 Stück Vereinstaler; je 1000 Stück Vereinstaler gewinnen Nr. 43111 65120 123644 und 130706.

— (Raubmord.) Am 16. December Morgens wurde im Drie Weihenbach bei St. Gallen in Steier- mark der Virtualienhändler Math. Blum in seinem Blute liegend, mit schweren Verletzungen bedekt aufgefunden. Derselbe ist am 17. d. seinen Wunden erlegen. Die beiden Raubmörder sind bereits in Eisenerz aufgegriffen und dem Gerichte übergeben worden.

## Locales.

— (Telegraphenstation.) laut Mittheilung des Telegrapheninspectores an die k. k. Landesregierung vom 12. December v. J. B. 3184, ist an diesem Tage in Idria eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet worden.

— (Die Sylvester-Festnacht) des Laibacher Turnvereins war am 31. v. M. sehr zahlreich besucht. Die Restauration der Verfassung hat auch die Restauration Ch- rfeld's auf die Höhe der Situation erhoben; nicht sobald wurde eine Kneipe so animirt, so lebendig, so genussreich, so übersprudelnd von Humor, Wit und Laune, so über- reich an patriotischen — deutsch-österreichischen Gefühls- demonstrationen gehalten, wie die vom 31. v. M.! Die Vorträge waren insgesamt Klänge voll hochpatriotischer Stimmung; den Scenen und Gesängen der heitersten Art folgte ein von gediegener Feder gearbeiteter, die politische Lage Österreichs mit lebendigen Farben zeichnender und mit schwungvollen Kraftstellen reichlich verlebener, mit Be- geisterung aufgenommener Prolog für das Jahr 1872, der mit stürmischem Beifall begleitet wurde und in den ge- weichten Tönen der Volkslymne und der „Wacht am Rhein“ seinen festlichen Abschluß fand. Frisch, Fröhlich, Frei, Froh auch im Jahre 1872!

— (Bürgerkränzchen.) Das Bürgerkränzchen- Comitee hat die grohartigsten Vorbereitungen getroffen, um die Kränzchen in jeder Beziehung zu den Glanzpunkten des nächsten Karnevals zu machen; schon werden die Ein-ladungen verschickt und schon trifft man sich in allen Kreisen, um das erste, am 7. Jänner 1872 stattfindende Kränzchen recht zahlreich besuchen zu können. Ein Sturm- Cotillon, mit ganz neuer Musik und dem Namen ent-

sprechenden Figuren, wird am ersten, eine mit prachtvollen Gewinnsen ausgestattete Lotterie wird am zweiten Krönchen zur angenehmen Abwechslung beitragen. Wir können die Idee einer Lotterie zu wohltätigen Zwecken nur mit Freuden begrüßen, da eine solche, ohne den Tanzlustigen so viel kostbare Zeit zu rauben wie eine Tombola, doch denselben Zweck erfüllt. Den Höhepunkt des dritten Kränzchens bildet ein großer Festkonzert und am vierten wird durch einen in Laibach noch nicht dagerosenen Maskenzug, an dem sich wohl über hundert Personen beteiligen dürfen, dem tollen Prinzen Karneval gehuldigt. Erwähnen wollen wir noch, daß die Eintrittskarten von Mittwoch den 3. Jänner an in den Handlungen der Herren Gerber, Popović und Till zu den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr (3 fl. per Person, 5 fl. Familienkarte) gelöst werden können.

— (Dr. Razlag) rechtfertigt im „Pravnik“ sein Verhalten im Landtag, in welchem er bekanntlich gegen seine Parteigenossen auftrat, indem er eine Denkschrift über seine Wirktheit als Landeshauptmann in Aussicht stellt.

— (Die Musikapelle) des öbl. f. f. 79sten Linien-Infanterie-Regiments Graf Hahn wird über Bewilligung des Herrn Obersten beim morgigen Benefiz der Frau Löcs die Theatermusik executiren.

— (Das Offizierskränzchen) in der Schießstätte am Sylvesterabende war insbesondere von einem reichen Kränze schöner und bereits in Faschingstoiletten gehüllter Damen besucht.

— (Der Tonwarenfabrikant Herr Alberi Samassa) hat am Sylvesterabende allen seinen Arbeitern in lebenslanger Weise ein Festmahl gespendet, wobei durch gegenwärtige Ansprachen das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehende loyale freundliche Verhältnis noch inniger gestaltet wurde.

— (Aus dem Amtsblatte.) Der Lehrerposten in Stockendorf, Bezirk Eschernembl, ist erledigt. Bewerbungen bis Ende Jänner an den Bezirkschulrat.

— Das Dr. Franz Suppan'sche Stipendium pr. 43 fl. 94 kr. ist zu vergeben. Besuch bis 25. Jänner an die Landesregierung.

— (Erstoren.) Die Cheleute Papes in Seisenberg Nr. 145, Bezirk Rudolfswerth, haben einem 71jährigen Greise, dem heimatslos herumziehenden und mit Ungeziefer behafteten Johann Junke am 26. v. M. den Unterrand in ihrer Wohnstube verweigert. Junke mußte im kalten Vorhause übernachten und wurde in Folge dessen am 27. v. M. Morgens erstoren — tot — aufgefunden.

— Am 27. v. M. früh wurde die 62jährige Bettlerin Margaretha Bräuer aus Obertruchain auf dem Wege aus Steiermark nach Overtuchain, Bezirk Stein, tot aufgefunden.

— (Theaterbericht.) Die am 30. v. M. stattgefundene Wiederholung des aus dem Leben gegriffenen Original-Volksstückes „Ein Flüchtling vom Jahre 1848“ von Dorn fand, obgleich sämtliche Darsteller, insbesondere die Herren Puls, Schlesinger, Werner, Nadler, Traut, Löcs, Schulz und die Damen Leo, Krägel, Löcs und Traut vorzüglich wirkten, leider bei schwachbesuchtem Hause statt. Wahrscheinlich keine Aufmunterung für thätige Schauspieler, welche von der in den Theaterräumen herrschenden Kälte sicher mehr angegriffen werden, als das in Pelz und Überrock anwesende Publicum!

Das Charaktergemälde „Intoleranz“ oder „Graf und Pfarrer“ von Böhm, welches am 31. v. M. zum ersten Male hier über die Bretter ging, fußt auf höchst einfacher und doch unwahrscheinlicher Idee: Ein Bedienter, der in Verdacht kommt, seinem Herrn zwei Flaschen Wein (!) veruntreut zu haben, fühlt sich in Folge verletzter Ehre so unglücklich, daß er sich entlebt. Der Ortspfarrer verweigert, obgleich der gräßliche Patronatsherr in seinen Pfarrer dringt, obgleich die Gemeinde hierum bittet, daß kirchliche Begräbnis des unglücklichen unzurechnungsfähig gewesenen Selbstmörders in geweihter Erde. Ob dieser Intoleranz entstehen Dissonanzen zwischen Patron, Gemeinde und Pfarrer; der altertire Pfarrer wird krank; während der Krankheit gibt er einer humanen Auffassung des erwähnten Selbstmordes Raum; er erwirkt die Ex-

humierung des außerhalb des Friedhofes eingescharerten Leichnam des Selbstmörders und dessen Bestattung in geweihte Erde. Dies das Sujet, welches, wie gewöhnlich, mit einer obligaten Heirat gewürzt ist. Herr Schlesinger (Lorenz) hat durch Einlage eines alten aber mit meisterhaftem Komik vorgezeichneten Liedes die Ehre des Charaktergemäldes und des Abends gerettet. Die Herren Puls (Graf), Nadler (Pfarrer), und Frau Löcs (Pauline) waren bemüht, die „Intoleranz“ einigermaßen genießbar zu machen; aber das geehrte Publicum war leider so intolerant, dem Hause fern zu bleiben.

Die gestrige Vorstellung wurde mit einem Neujahrs-Prolog eröffnet. Fräulein Krägel wurde als Sprecherin des Prologes mit beispiellosem Hervorruß ausgezeichnet. — Über die Aufführung der Posse „Eine Frau nach der Mode“ von Costa können wir nur bemerken, daß derlei für den Wiener Platz berechnete Bühnenstücke, ohne inneren Gehalt und Moral, bei uns niemals einen Effekt erzielen werden und nur als Faschingsschwank behandelt werden können. Das ziemlich volle Haus fand nur an dem flinsten Bilde der gestrigen Posse einige Belustigung, und als Rettungsengel des ganzen Abends fungierte abermals Herr Schlesinger als Zugberger.

### Eingesendet.

#### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalessière Du Barry von London.

Die delicate Heilnahrung Revalessière du Barry besiegt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Druisen-, Schleimhaut-, Ahem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhoeen, Schwindsucht, Asthma, Husten. Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Übelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. — Anzug aus 72.000 Certificaten über Genehmigung, die aller Medicin getroffen:

Certificat Nr. 68471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Wein Herr! Ich lage Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalessière du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlanke geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich vergnügt; ich predige, ich höre Prediche, ich besuche Kirchen, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtnis erfrisch. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es willigen. Ich ganz ergeben.

Abbe Peter Castelli,

Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

Rathshäuser als Fleisch, erspart die Revalessière bei Gewachsen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Zu Brotbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalessière Chocolatés in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kollering, in Klagenfurt P. Barnabacher, in Graz Gebrüder Obermannmayr, in Innsbruck Diechtl & Frankl, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Berlin F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Wir machen auf die im heutigen Blatte erschienene Annonce den Viebig'schen Rumys-Extract betreffend, aufmerksam.

### Neueste Post.

Prag, 31. December. Das „Abendblatt“ fordert den Clerus auf, die Solidarität mit jenen Elementen abzulehnen, welche die Gesetzesverhöhnung offen betreiben und gegen die edelsten Familien des Landes mit unerhörtem Eynismus die Volksleidenschaften aufzustacheln. Gegenüber solchen Vorgängen sei die Frage berechtigt, ob die betreffende Presse nicht Repressivmaßregeln gegen sich geradezu provociren will.

Pest, 31. December. Eine Winer Correspondenz des „Pesti Naplo“ sagt, die Differenzen bezüglich des Ausgleiches mit den Vertrauensmännern der croatischen

**Vörsbericht.** Wien, 29. December. Voll des festesten Vertrauens auf eine günstige Entwicklung brachte die Speculation willig die ungemein schweren, durch die momentane Lage des Geldmarktes bedingten Opfer, indem sie das zu ihren Käufen erforderliche Geld zu einem 60 p.C. pro anno übersteigenden Zinsfuß entlehnte und dabei die Courte der Haupt-Speculationseffekte um mehrere Gulden steigerte; auch der Markt für Anlagegewinne war in günstiger Stimmung, so zwar, daß die vorhandene Geldklemme den Courts nur wenig zu alterieren vermochte.

#### A. Allgemeine Staatschuld.

Gilt 100 fl. Geld Waare

Einheitliche Staatschuld zu 5 p.C.: in Noten verzinst. Mai-November 60.70 60.80

Februar-August 60.70 60.80

„ Silber „ Jänner-Juli 71.70 71.80

„ April-October 71.55 71.65

Löse v. J. 1839 299.— 301.—

1854 (4 %) zu 250 fl. 93.— 98.50

„ 1860 zu 500 fl. 103.50 103.75

„ 1860 zu 100 fl. 117.25 117.50

„ 1864 zu 100 fl. 140.25 140.75

Groß-Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber 120.50 121.—

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Gilt 100 fl. Geld Waare

Böhmen . . . zu 5 p.C. 97.— 98.—

Galizien . . . „ 5 „ 74.50 75.—

Nieder-Oesterreich . . . „ 5 „ 94.50 95.50

Öber-Oesterreich . . . „ 5 „ 93.— 94.—

Siebenbürgen . . . „ 5 „ 75.75 77.—

Steiermark . . . „ 5 „ 90.— 91.—

Ungarn . . . „ 5 „ 78.75 79.25

C. Andere öffentliche Anleihen

Donauregulierungslöse zu 5 p.C. 95.— 95.25

U. g. Eisenbahnanleihen zu 120 fl. „ W. Silber 5% pr. Stück 109.75 110.25

Ung. Prämienanleihen zu 100 fl. „ W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück 101.50 102.—

#### Wiener Communalanleihen, rück. Geld Waare

zahlbar 5 p.C. für 100 fl. . . . 87.50 88.—

#### D. Actien von Bankinstituteu.

Geld Waare

Anglo-öster. Bank . . . . . 322.50 323.—

Bauverein . . . . . 251.50 252.50

Boden-Creditanstalt . . . . . — — —

Creditanstalt f. Handel u. Gew. . . . . 327.50 328.—

Creditanstalt, allgem. ungar. . . . . 126.— 127.—

Escompte-Gesellschaft, n. ö. . . . . 986.— 990.—

Franco-öster. Bank . . . . . 181.50 182.—

Generalbank . . . . . — — —

Handelsbank . . . . . 233.— 234.—

Nationalbank . . . . . 812.— 814.—

Unionbank . . . . . 285.— 285.50

Vereinsbank . . . . . 109.— 109.20

Berlebrosbank . . . . . 191.50 192.—

#### E. Actien von Transportunternehmungen.

Geld Waare

Alsföld-Humaner Bahn . . . . . 184.50 185.—

Böh. Westbahn . . . . . 260.50 261.50

Tarl-Ludwig-Bahn . . . . . 257.25 257.75

Donau-Dampfschiff. Gesellsch. . . . . 633.— 635.—

Elisabeth-Westbahn (Linz - Bud. weiser Straße) . . . . . 242.— 243.—

Elisabeth-Westbahn (Linz - Bud. weiser Straße) . . . . . 210.— 211.—

Ferdinand-Nordbahn . . . . . 2132 2137.—

Günzburg-Gesell. Bahn . . . . . 177.— 178.—

#### F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

Geld Waare

zulg. östl. Boden-Credit-Anstalt . . . . . 105.— 105.50

oto. in 33 fl. rückl. zu 5 p.C. in ö. W. . . . . 86.50 87.—

Nationalb. zu 5 p.C. ö. W. . . . . 90.— 90.25

Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5½ p.C. 87.50 88.50

#### G. Prioritätsobligationen.

Geld Waare

Elis.-Westb. in S. verz. (1. Emiss.) 95.25 95.50

Ferdinand-Nordb. in Silb. verz. 106.— 106.50

100.60 100.80

G. Carl-Ludw. B. i. S. verz. 1. Em. 106.— 107.—

Krautische Gründungs-Obligationen, Pris 100.25 100.50

Opposition seien noch nicht völlig besiegt; selbst die in einigen Angelegenheiten erzielte Vereinigung habe keine bindende Kraft.

Pest, 31. December. Das Justizministerium erlässt unter dem morgigen Datum ein Rundschreiben an sämtliche neue Gerichtshöfe. Darin wird den Richtern die Größe ihrer Aufgabe vorgehalten und sie werden ermahnt, sich streng an das Gesetz zu halten, sietz unparteiisch, gerecht, ohne Willkür, nach gründlicher Überlegung zu urtheilen. So allein werde die ungari sche Rechtspflege auf das europäische Niveau gehoben.

Rom, 31. December. Alle Chefs der Gesandtschaften befinden sich jetzt zum Empfang am 1. Jänner in Rom. — Der König empfing heute das diplomatische Corps; der amerikanische Gesandte brachte demselben die Glückwünsche der fremden Gesandten dar. Das diplomatische Corps begab sich hierauf zur Glückwünschung der Kronprinzessin. Der König empfing heute den Gesandten von Costa Rica, welcher sein Beglaubigungs schreiben überreichte.

### Telegraphischer Wechselkours

vom 30. December.

Spcc. Metalliques 60.50. — Spcc. Metalliques mit Mats und November-Binsen 60.50. — Spcc. National-Anlehen 71.35. — 1860er Staats-Antiken 103.25. — Bant-Antiken 814. — Crdit-Antiken